

OBJEKT FÖRDERUNG

Queer Base – Welcome & Support for LGBTIQ Refugees

Jahresbericht 2021



EINLEITUNG:

Die **Queer Base** – Welcome and Support for LGBTIQ Refugees bietet spezialisierte Beratung, Betreuungs- und Bildungsarbeit im Themenbereich sexuelle Orientierung, Geschlechtsidentität und Flucht (SOGI). Sie ist die einzige Beratungsstelle dieser Art in Österreich.

Die Leistungen der Queer Base umfassen **Beratungen** u.a. zu Gewaltprävention, Unterbringung, psychische und sexuelle Gesundheitsversorgung, **Betreuungen** u.a., Koordination mit GVS Einrichtungen, Begleitungen zu Behörden und Polizei und Community Aktivitäten, **Trainings und Workshops** im Bereich Bildung u.a. zur Sensibilisierung von Mitarbeiter_innen diverser Organisationen, die im Asyl- und Integrationsbereich tätig sind sowie Netzwerk und Lobbying-Arbeit.

Besondere **Herausforderungen** ergaben sich im Jahr 2021 durch die anhaltende COVID-Pandemie und den daraus resultierenden Arbeitsbedingungen. Wir versuchten soweit wie möglich persönliche Beratungen anzubieten, da gerade in den Arbeitsfeldern **Coming Out Beratung**, Gewaltprävention, **psychische Erkrankungen** und Mehrfachdiskriminierung, vor Ort Beratungen einen wichtigen Aspekt der Sicherheit in den Gesprächen ermöglichen. Die Mitarbeiter_innen der Queer Base arbeiteten monatsweise in zwei Schichten abwechselnd Home Office und Vorort, um die räumlichen Kapazitäten entsprechend zu verteilen. In den kälteren Monaten konnten wir kaum Gruppenveranstaltungen und Events anbieten. Unter entsprechenden Maßnahmen fanden das „**Mental Health Talk Café**“, die **Musiktherapie** und eine Gruppe für **traumasensibles Yoga** statt. Während der niedrigeren Inzidenz-Wochen konnten wir Aktivitäten im Freien (Picknicks, Sport) sowie das **Queer Base Café** im Villa-Garten anbieten. Diese Angebote wurden sehr gerne in Anspruch genommen. Trotzdem sind die Belastungen im Bereich psychischer Gesundheit massiv und zeigen sich auch in unserer Beratungsstatistik wieder. (s. Grafik S. 4)

Besonders die **Verfahrensdauer** belastet die Klient_innen der Queer Base stark, oftmals wird das Coming Out auf die erhoffte Zeit nach der Anerkennung verschoben. Dies verstärkt die Angst in diversen Lebensbereichen geoutet zu werden, daraus resultiert eine Verschlechterung der psychischen Stabilität. Deutlich wurde das besonders bei Klient_innen, die **EBB Bedarf** haben, oder aufgrund von homophoben und gefährlichen Situationen in Unterbringungen diese Richtung Wien verlassen haben und über Monate, teilweise Jahre als „unstet“ keine Möglichkeit der Aufnahme in die GVS Wien haben, obwohl sie schon geraume Zeit in Wien leben.

Diese **Langzeitauswirkungen** zeigen bei Fragen der Integration in den Bereichen Wohnen, Arbeit und Gesundheit einen besonderen Folgebedarf.

Meilensteine des Jahres 2021

Trotz aller Mehrfachbelastung durch die Pandemie wurden im Förderjahr 2021 große Meilensteine erreicht:

Wir haben **ca. 150 Rechtsberater:innen der BBU geschult** und im Bereich LGBTIQ auf der Flucht sensibilisiert und mit entsprechendem Wissen ausgestattet. Die Zusammenarbeit zwischen Queer Base als Sozial- und Rechtsberatungsstelle mit der verstaatlichten Rechtsberatung der BBU ermöglicht eine großflächige Verbesserung der Versorgungslage von LGBTIQ Geflüchteten. Für das Jahr 2022 sind weitere **Schulungen** im Bereich der **Bundesgrundversorgung** geplant, das führt zum nächsten Meilenstein unserer Arbeit.

Endlich ist im Bereich der **Früherkennung von Vulnerabilität** eine erste Form der strukturellen Maßnahme gelungen. Durch die Vernetzungsarbeit können Geflüchtete schon früh als Angehörige zur Gruppe der LGBTIQ erkannt und in Kontakt mit der Queer Base gesetzt werden. Dies ermöglicht eine frühe Unterbringung in spezifischer Grundversorgung und trägt dazu bei Verfahren zu verkürzen. Diese Koordination auf Bundesebene könnte eine **deutliche Steigerung** in Bezug auf die **Gesamteinschätzung Österreich** mit sich ziehen, da schon jetzt die direkten Kontaktaufnahmen durch Unterbringungen der BBU stark zu genommen haben.

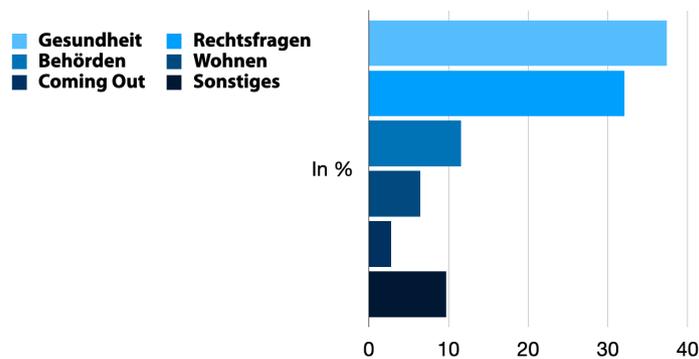
Unsere Statistik zeigt sehr deutlich, wie die Arbeit von Queer Base zur **Kürzung der Verfahrensdauer** beiträgt. Dies ist angesichts der steigenden Antragszahlen speziell von großer Bedeutung, da allgemein die Personal- wie auch Unterbringungsressourcen knapp sind. Besonders deutlich wird dies bei Klient:innen aus dem Irak (s. Grafik S. 5)

Ein besonderer Meilenstein sind die 2021 begonnenen **Qualitätssicherungsmaßnahmen** im Bereich von **Dolmetschleistungen** im Asylverfahren. Nach dem Empfehlungspapier des Fachzirkels „Polizeiliche Erstbefragung im Asylverfahren“ (2017) sowie dem Entschließungsantrag zur „Sicherstellung von fairen und qualitätsvollen Asylverfahren“ (2020), an denen die Queer Base maßgeblich beigetragen hat, begann die Translationswissenschaft der Universität Wien mit einem Evaluierungskonzept, das u.a. die Erstellung einer zentralen Verwaltung der Dolmetscher:innen mit entsprechender Qualifizierung als Ziel hat. Queer Base plant gemeinsam mit der Translationswissenschaft eine **Kooperation**, insbesondere um zur Glossarentwicklung und Umgang mit Dolmetscher:innen bei sensiblen Themen beizutragen.

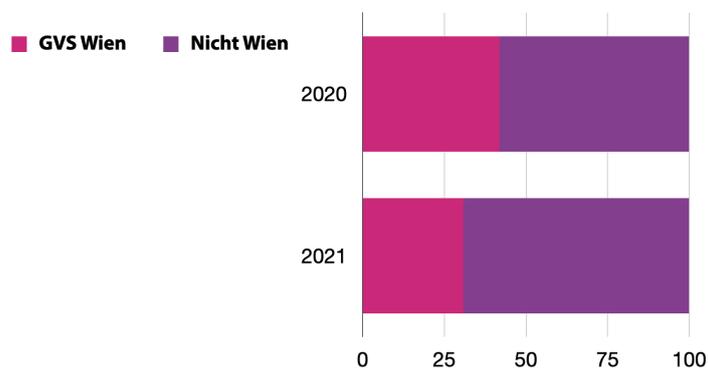
Wie im Gesamtüberblick ersichtlich, befand sich ein Großteil unserer Klient_innen in mehrjährigen Verfahren.

Die **Schonung von GVS Ressourcen** wird insbesondere durch die Grafik (s.u.) deutlich, weil die Antragssteller_innen bereits in erster Instanz Asyl erhalten und somit nicht mehr in der Grundversorgung bleiben. Während die Anerkennungen in den Bundesländern gleichermaßen in erster wie zweiter Instanz erfolgen, wird durch die spezifische Betreuung in Wien das Verfahren massiv abgekürzt.

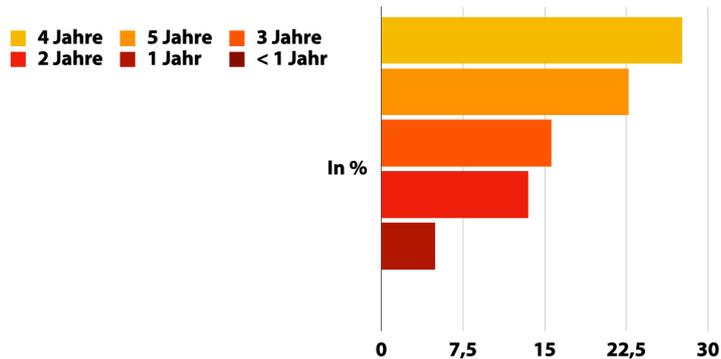
Beratung nach Inhalt GVS Wien 2021



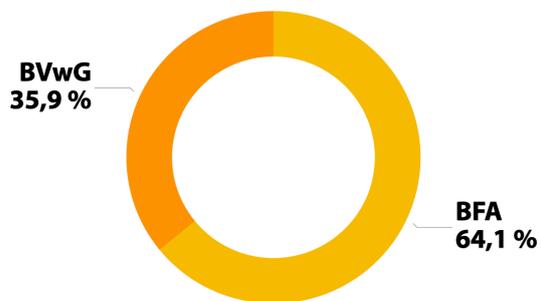
Erstkontakte Vergleich 2020-2021



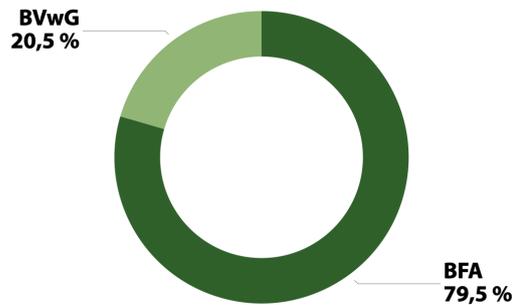
LGBTIQ Geflüchtete Verfahrensdauer gesamt



LGBTIQ Geflüchtete gesamt Positiv abgeschlossene Verfahren



LGBTIQ Geflüchtete Irak Positiv abgeschlossene Verfahren



ZIELE:

Zu den Zielen der Beratung, Betreuung und Bildung gehören:

- ✦ Prävention von und Intervention bei physischer, psychischer und sexueller Gewalt und Diskriminierung
- ✦ Prävention von und Intervention bei Obdachlosigkeit, Versicherungslosigkeit und finanzieller Mittellosigkeit
- ✦ Prävention von und Intervention bei sozialer Isolation
- ✦ Förderung physischer, psychischer und sexueller Gesundheit
- ✦ Förderung kultureller und sozialer Kompetenzen
- ✦ Abbau von Zugangsbarrieren im Weiterbildungsbereich
- ✦ Prävention der Diskriminierung von LGBTIQ-Klient_innen und LGBTIQ Mitarbeiter_innen
- ✦ Sensibilisierung im Umgang mit LGBTIQ-Klient_innen
- ✦ Emotionale und zeitliche Entlastung der Beschäftigten im Asylbereich
- ✦ Schonung von GVS Ressourcen durch Präventionsarbeit und damit Verkürzung des Asylverfahrens.

Beratung:

Im **Clearinggespräch** erfolgt die erste Abklärung der Situation: Feststellung der Zielgruppe, des Aufenthaltsrechtlichen Status, des Unterbringungsstatus (Obdachlosigkeit, in GVS, ist die Person sicher in ihrer Unterbringung), allgemeine erste Einschätzung der medizinischen Versorgung und spezifischen Bedürfnisse (Versicherungsstatus, psychische Erkrankungen, LGBTIQ spezifische Gesundheitsversorgung, Transidentität, HIV, FGM), Abklärung der Vulnerabilität und Schutzbedürfnisse, insbesondere in Bezug auf Unterbringung und Umfeld (etwa Bedrohungen durch Familie oder Herkunftscommunitys), sowie Klärung des **weiteren Beratungsbedarfs** durch die Queer Base und andere Sozial- und Therapieeinrichtungen.

Je nach Bedürfnissen folgen **Maßnahmen** zur Aufnahme in die GVS und zur sicheren Unterbringung, **Einzel-, Paar- und Gruppenberatungen** zu Coming Out, Transidentität, Auswirkungen von Homo- und Transfeindlichkeit, psychischen Belastungen aufgrund von Isolationserfahrungen, Konfliktbearbeitung, sexuelle Gesundheit, Überwindung von Scham, Stigma und internalisierter Trans- bzw. Homo-feindlichkeit, Entwicklung eines positiven Selbstverständnisses als LGBTIQ, sowie Gewaltprävention.

Herausforderungen:

Grundsätzlich ist ein steigender Beratungsbedarf im Bereich **Coming Out, psychischer Gesundheit und Gewaltprävention** zu vermerken. Wir können eine Steigerung im Bereich selbstverletzendes Verhalten und **Suizidalität** feststellen. Immer öfter ist gesteigertes **Risikoverhalten** (Substanzmissbrauch, Herausforderungen bei HIV-Prävention) zu beobachten. Im Bereich der Gewaltprävention äußert sich die gesellschaftliche Zuspitzung (Verschärfungen Asyl/GVS-Unterbringungen) wiederum in **Übergriffen** in Unterbringungen sowie Formen von Erpressungen, Gewalt in Beziehungen. Nötig ist außerdem eine Auseinandersetzung mit Auswirkungen von FGM und lesbischer Sexualität. Besonders die lange Dauer der Verfahren und die unsichere Situation nach Anerkennung lassen erkennen, dass es sich um eine besonders **vulnerable Gruppe** handelt.

Lösungsansätze:

Weiterführung des im Sommer 19 gestarteten **psycho-educativen Bildungsprogramms „A Safe Queer Belonging“**. Der Fokus liegt auf Self-Care, Coming Out, Selbstverteidigung und Fortbildung in Deeskalation sowie verstärkte Zusammenarbeit mit **therapeutischen Einrichtungen**, wie Hemayat, PSD, Krisenintervention, Männerberatung. Wiedereinführung von **Community basierter Arbeit** (Deutschkurse, soziale Aktivitäten, körperliche Betätigung, Sport) sind dabei auch von besonderer Bedeutung. Dies bedarf insbesondere im Kontext von COVID-Maßnahmen regelmäßige Anpassungen. Geplant ist weiters eine engere Zusammenarbeit mit der **AIDS Hilfe Wien** um unter anderem regelmäßige Testungen durchzuführen. Außerdem wird ein neuer Zyklus zu Safer Sex und HIV-Prävention für die verschiedenen Zielgruppen der Queer Base gestartet. Gestartet ist mittlerweile ein **Peer-Projekt zum Thema „Chem-Sex“**, das spezifische Unterstützung im Bereich Suchtmittel und Sexualität anbietet. Im Rahmen dieses selbstorganisierten Projekts bietet Queer Base wöchentlich bzw nach Bedarf offene Beratungsstunden an, in denen sich Betroffene an eine Person aus der Community vertraulich wenden können. Diese Möglichkeit kann einen ersten Schritt für eine umfassende Behandlung sein. Die für 2021 geplanten Schulungen der Mitarbeiter_innen im Bereich Suchtmittelprävention mussten auf 2022 verschoben werden.

Betreuung:

Um im **psychischen wie physischen Gesundheitsbereich** vorbeugend zu wirken, ermöglicht die Queer Base die Teilnahme an zahlreichen Community Aktivitäten, wie Schwimmen, Deutschkurse, Fußball, das Queer Base Buddy Café, u.v.m. Freiwilligenkoordination sowie Wissensvermittlung für Selbstorganisation sind dabei ein wichtiger Arbeitsbereich. Diese allgemeinen Präventionsmaßnahmen haben aufgrund der Pandemie besonders gelitten. Die Überwindung von Isolation, Vereinsamung und das Gefühl für Community ist jedoch für LGBTIQ Geflüchtete von besonderer Bedeutung. Das Queer Base Café fand in den inzidenz-ärmeren Monaten einmal wöchentlich im Garten sowie in den Gruppenräumen statt. Outdoor-Aktivitäten machten soziale Zusammenkünfte wieder möglich.

Besteht Bedarf nach sicherer **Unterbringung**, dann erfolgt die Koordination mit unseren Kooperationspartner_innen Diakonie Lares und Tralalobe und mit Einrichtungen für Menschen mit psychischen Erkrankungen (EBB, EBB+) im Falle organisierter Unterbringung bzw. Vermittlung an das Caritas Asylzentrum im Falle privater Unterbringung. Queer Base übernimmt die **Koordination** von Zuweisungen aus Bundeseinrichtungen und Transferanfragen aus Bundesländern. Queer Base vermittelt und begleitet an andere Beratungsstellen, psycho-soziale Einrichtungen und zur Polizei.

Herausforderungen:

Durch die **lange Verweildauer** in den Verfahren sowie die massiven Schwierigkeiten bei der Integration kommt es zu besonderen Belastungen im Bereich psychischer Gesundheit.

Diese Schwierigkeiten sind auf langfristige und mehrfache Traumatisierung unserer Klient_innen zurückzuführen und daher kommt es zu besonders schwierigen Situationen im Bereich psychischer Gesundheit. Da es keine spezifischen EBB, EBB+ Einrichtungen gibt, mussten wir leider feststellen, dass in manchen Situationen die **Sicherheit von LGBTIQ Geflüchteten** mit erhöhtem Betreuungsbedarf nicht gewährleistet werden kann. Gerade im Kontext psychischer Ausnahmesituationen ist es für Klient_innen schwer möglich Teile ihrer Persönlichkeit zu verstecken.

Als besonders schwierig erweist sich der Übergang aus der GVS in ein selbständiges Leben. Ein Großteil unserer Klient_innen hat mit massiven Integrationshürden insbesondere in den Bereichen Wohnen, Arbeit und Gesundheit zu kämpfen.

Lösungsansätze:

Tralalobe hat seit der Eröffnung der Unterbringung in der Josefstadt eine klinische Psychologin vor Ort, mit der Queer Base in Kooperation Maßnahmen im Bereich psychische Gesundheit setzt. Queer Base unterstützt insbesondere im besonders sensiblen Bereich der Dolmetschung im therapeutischen Setting, in dem wir Peer-Dolmetscher_innen aus der Community vermitteln.

Stärkung der **präventiven Maßnahmen** im Bereich Gesundheit durch Community-Angebote. Sensibilisierung im Bereich Anbieter_innen von EBB, EBB+ Unterbringungen und strukturelle Maßnahmen (Verbesserung des Angebotes zB. klinische Psycholog_innen in der mobilen Beratung für den Bereich disloziertes Wohnen.

2021 konnten wir die **Kooperation** mit dem Institut für **Musiktherapie** an der mdw ausbauen und die Queer Base ist mittlerweile offizielle Praktikumsstelle für Studierende.

Außerdem fand erstmals eine **Schulung** für Psycholog_innen und Übersetzer_innen bei **Hemayat** statt.

Bildung und Sensibilierungstätigkeit:

Queer Base bietet **Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen** für Mitarbeiter_innen von Beratungsstellen, Unterbringungen, Behörden und Einrichtungen, die mit der Zielgruppe arbeiten, an. Wir werden regelmäßig von Einrichtungen angefragt, im Förderjahr 2021 waren das u.a. die FH Campus Soziale Arbeit, Beratungsstellen des ASBÖ, Rechtsberater_innen der BBU, Soziologie Uni Wien, Musiktherapie an der mdw.

Herausforderungen:

Frühe Kontaktaufnahme von LGBTIQ Asylsuchende mit der Queer Base ermöglicht eine bestmögliche Versorgung und Begleitung. Unsere Erfahrung zeigt, dass insbesondere unsere intensive Netzwerk- und Bildungsarbeit diese Kontaktaufnahme erleichtert und Asylverfahren durch hohe Anerkennungsquoten in 1. Instanz verkürzt werden können. Durch Personalwechsel bzw. neue Herausforderungen aufgrund von Verschärfungen (Wohnsitzauflage, unestet Setzung bei rechtskräftig negativen Bescheiden, Wiederaufnahme in die GVS Wien bei Folgeanträgen) sind jedoch laufend Fortbildungen nötig. Im Bereich psychische Erkrankung in Kombination mit Mehrfachdiskriminierung fehlt es teilweise noch an Bewusstsein.

Lösungsansätze:

Angebote im Bildungsbereich entwickeln, die sich spezifisch mit psychischer Gesundheit, Gewaltprävention und Unterbringung in der GVS beschäftigen. Für 2022 werden deshalb Schulungen für Mitarbeiter_innen der BBU im Bereich der Unterbringung geplant.

Strukturelle Implementierung, Networking auf nationaler, wie europäischer Ebene:

Queer Base steht im regen Austausch mit Organisationen wie der Grundrechte Agentur (FRA) oder der European Union Agency for Asylum (EUAA vormals EASO), die Mitarbeiter_innen der Queer Base als **Expert_innen** zu Treffen, Workshops etc. anfragen. Beim Consultative Forum Meeting der EUAA zum Thema „Training“ u.a. mit dem Schwerpunkt **Aufnahmerichtlinien** und **Vulnerabilität** von LGBTIQ Geflüchteten werden Trainings im Bereich SOGI Geflüchtete entwickelt und für die Implementierung auf europäischer Ebene vorbereitet. Die Queer Base wurde offiziell als Konsultant_in für die Entwicklung der Trainingsmodule der EUAA berufen.

Administration und Öffentlichkeitsarbeit

Die Queer Base ist eine unabhängige Organisation und hat, um eine strukturelle Veränderung im Bereich der Versorgung von LGBTIQ Geflüchteten zu gewährleisten, zahlreiche weitere Tätigkeitsfelder. Weitere Aufgaben umfassen die Administration, Koordination von Freiwilligen, das Verfassen von Förderansuchen und die Abwicklung von Projekten, Öffentlichkeitsarbeit und Spendenlukrierung.

Herausforderungen:

Durch die geringen Overheads und strukturellen Mittel ist Queer Base verstärkt auf Freiwilligenarbeit angewiesen, zB. Webdesign, Datenbank, Umsetzung der DSGVO, Wartung und Sicherung der IT, allgemeine Vernetzungsarbeit in der LGBTIQ Community in Österreich und auf internationaler Ebene.

Lösungsansätze:

Weitere Fördermittel und Koordination der Freiwilligen strukturell reorganisieren.

Zielgruppe:

★ Asylwerber_innen, deren fluchtauslösende Ereignisse die **Verfolgung** und Gewalt auf Grund ihrer sexuellen Orientierung und ihrer Geschlechtsidentität (LGBTIQ) in ihrem Herkunftsland waren, und die aus diesem Grund einen **Asylantrag** in Österreich gestellt haben, sowie anerkannte LGBTIQ Geflüchtete und subsidiär Schutzberechtigte.

★ Asylwerber_innen, deren Asylantrag nicht auf Grund ihrer **Zugehörigkeit zur Gruppe** der LGBTIQ-Personen gestellt wurde, sowie anerkannte LGBTIQ Geflüchtete und subsidiär Schutzberechtigte, die auf Grund ihrer sexuellen Orientierung bzw. Geschlechtsidentität aber den noch besonderen Bedarf an Zusatzleistungen in den Bereichen Unterbringung, Antidiskriminierung und Gesundheit haben.

★ Personal von Trägerorganisationen und von öffentlichen und privaten Stellen im **Flüchtlingsbereich**. Diese werden in Fällen der Zuständigkeit für LGBTIQ Geflüchtete mit Fachwissen und Know-How unterstützt. Zusätzlich werden Schulungen und Sensibilisierungstrainings angeboten.

GESAMTEINSCHÄTZUNG ÖSTERREICH BZW. WIEN

In ca. **70 Ländern** werden von der Norm abweichende sexuelle Orientierungen und Geschlechtsidentitäten **kriminallisiert** und in einigen Ländern hat sich die Situation in den letzten Jahren verschärft, wie etwa in Nigeria, Uganda und Georgien. Auch nach dem Abklingen der Kriegshandlungen im Irak und in Syrien ist die Gefährdung gleichermaßen hoch und viele LGBTIQ Geflüchtete entscheiden sich ihr Herkunftsland zu verlassen. Wir bekommen mehrmals wöchentlich Anschriften von LGBTIQ in der Türkei oder nordafrikanischen Ländern, die um Informationen zu Asylantragsstellung in Österreich und sexuelle Orientierung und Geschlechtsidentität als Fluchtgrund bitten.

Es ist immer noch zu beobachten, dass das **Coming Out** oft erst später im Verfahren erfolgt, weil es durch **Stigmatisierung** große Angst und wenig Vertrauen etwa in Behörden gibt.

Gesamteinschätzung Wien:

2021 fanden im Monat ca. 40 Beratungen statt, aufgrund der Reduktion von Gruppenveranstaltungen und vor Ort Beratung durch die Pandemie ergibt sich ein Aufholbedarf insbesondere in den Bereichen psychische Gesundheit.

Wie deutlich aus der Beratungsstatistik hervor geht, sind die **Bereiche rechtliche Abklärung im Bereich Asyl und GVS, psychische und physische Gesundheit und Coming Out als Querschnittsmaterie** die Hauptthemen der Beratungstätigkeit. Gemeinsam machen Rechtsfragen in der Grundversorgung, psychische Probleme, Unterbringung und Coming Out mehr als **70% der Sozialberatung** aus.

Erstmals erfassen wir in der Statistik die **Kategorie „Unstet“** da insbesondere SOGI Klient_innen immer wieder von Wohnungslosigkeit betroffen sind. Am Ende des Jahres 2021 betraf dies ca. 31 Personen. Menschen ohne Grundversorgung sind besonderen psychischen Belastungen ausgesetzt, bekommen bei Nicht-Einhaltung der Wohnsitzbeschränkung Strafverfügungen und sind medizinisch unterversorgt.

Außerdem ist die **Vermeidung von Wohnungslosigkeit** nach Anerkennung als Konventionsgeflüchtete von besonderer Wichtigkeit, zB. ist im Moment die Möglichkeit für subsidiär schutzberechtigte trans Frauen Services der Wiener Wohnungslosenhilfe in Anspruch zu nehmen nur eingeschränkt und in Ausnahmefällen möglich.

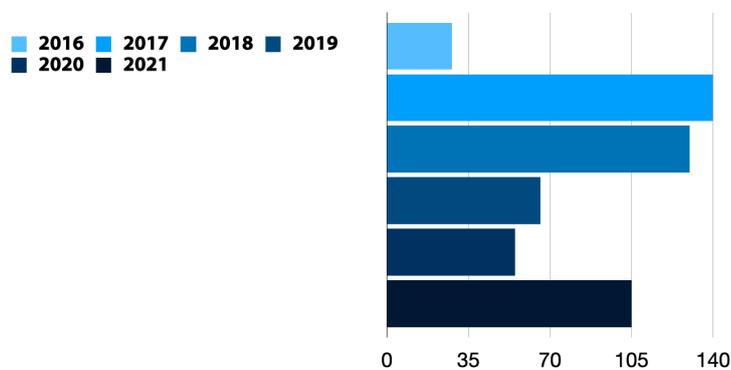
Erstberatungen:

ANZAHL GEFÜHRTER BERATUNGSGESPRÄCHE:

Im Förderjahr 2021 nahmen **105 neue Klient_innen** erstmals das Beratungsangebot der Queer Base in Anspruch. Dies bedeutet eine deutliche Steigerung im Vergleich zu den Vorjahren 2019-20.

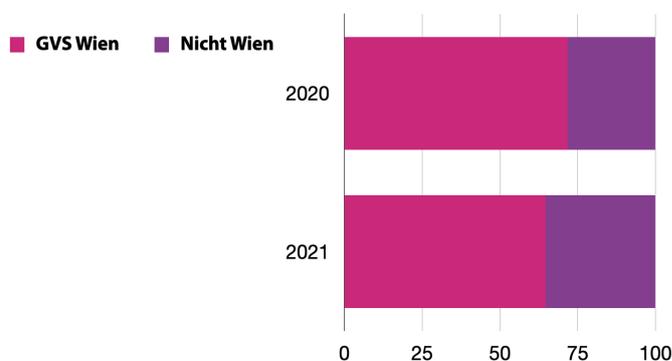
Sozialberatungen:

Erstkontakte gesamt Halbjahr 2016—2021



2021 wurden ca. **452 Beratungsgespräche** mit Personen in GVS Wien durchgeführt. Inklusiv Anfragen aus Bund und Bundesländer kamen wir auf ca 700 Beratungen. Aufgrund der besseren Kontaktaufnahme durch die BBU, knapper werdender Ressourcen im Unterbringungsbereich sowie unsterk Setzungen bei Folgeanträgen, erhöhte sich der Anteil von Beratungen nicht in GVS Wien befindlicher Personen um ca. 7%. Hier besteht struktureller Handlungsbedarf.

Sozialberatungen Vergleich 2020-2021



Regelmäßige Supervision:

- ✦ Einmal im Monat fand 2021 eine Supervision mit Mag.a Samira Baig statt. Diese wurden fast ausschließlich online abgehalten.
- ✦ Eine monatliche Supervision steht auch ehrenamtlichen Mitarbeiter_innen, Praktikant_innen zur Verfügung.

Einzel-supervision:

- ✦ Nach Bedarf fanden Einzel-supervisionen statt.
- ✦ In regelmäßigen Abständen gibt es insbesondere für Freiwillige der Rechtsberatung und Buddys Reflexions- und Feedbackgespräche.

Die Supervisionen müssen teils aus Spendengeldern finanziert werden, da das vorgesehene Budget zu knapp bemessen ist.

Klausuren, Workshops:

- ✦ Es fand eine Klausur zur Weiterentwicklung spezifischer Beratungskonzepte und Gruppenangebote statt.
- ✦ Eine Mitarbeiter_in der Queer Base besuchte ein mehrtägiges Webinar der EASO zu „Applicants with diverse sexual orientation and gender identity, including expression and sex characteristics.“
- ✦ Eine Mitarbeiter_in der Queer Base besuchte ein mehrteiliges Seminar zu „Advocacy and Skills“
- ✦ Ein Mitarbeiter aus dem Team der Rechtsberatung besuchte eine Schulung zu “Verfahrenshilfeanträge”.
- ✦ Eine Mitarbeiter_in besuchte den Betriebsersthelfer_innenkurs bei ASBÖ
- ✦ Es finden regelmäßig Treffen der neu eingerichteten Koordinationsgruppe statt, die sich aus den verschiedenen (freiwilligen) Gruppen der Queer Base zusammensetzt.

ÖFFNUNGSZEITEN:

Öffnungszeiten im Jahr 2021

Montag 11:00 bis 17:00

Dienstag 11:00 bis 14:00

Mittwoch 11:00 bis 17:00

Donnerstag 15:00 bis 18:00

sowie nach Terminvereinbarungen

AUSBLICK:

Für das Förderjahr 22 steht neben den Beratungen im GVS-Bereich **Resilienz-förderung** im Bereich psychische Gesundheit in Zusammenarbeit mit der mdw und einem musiktherapeutischen Angebot, sowie **Präventionsarbeit** im Bereich Chem-Sex im Mittelpunkt. Außerdem wird durch die kommenden Schulungen im Bereich der Bundesgrundversorgung ein neuer Standard im **Bereich der Früherkennung** gesetzt.

Durch das gesteigerte Bewusstsein bei Berater_innen der BBU ist bereits jetzt ersichtlich, dass öfter an uns verwiesen wird und die Zahl der Erstkontakte seit Beginn dieser Schulungen steigt.

Außerdem gibt es Schwerpunktsetzungen im Bereich **Vermeidung von Wohnungslosigkeit** durch unet Setzung bei Folgeanträgen und im Anschluss an die Anerkennung als Konventionsgeflüchtete.

Besonderer Bedeutung wird dem **Dolmetsch-Projekt** mit der Translationswissenschaft Wien zu Teil. Die entstehenden Glossare und Veröffentlichungen sind nicht nur für die Behörden von großer Wichtigkeit sondern selbstverständlich auch für Beratungsstellen im Asylbereich.

IMPRESSUM:

Queer Base

Welcome & Support for LGBTIQ Refugees

Anlaufstelle für lesbische, schwule, bisexuelle, inter*, Trans*Gender und queere Flüchtlinge

ZVR – Zahl: 785753514

Linke Wienzeile 102/3

1060 Wien

Email: gvs-koordination@queerbase.at

Webseite: <https://queerbase.at>

<https://friends.queerbase.at>